

WESENTLICHE ERGEBNISSE

Eine der größten Herausforderungen für die erfolgreiche Umsetzung von Plus-Energie-Stadtteilen in den kommenden Jahren ist die Entwicklung wirksamer Governance-Ansätze. Plus-Energie-Stadtteile werden zwar für ihre Leistungen als Demonstrationsprojekte gefeiert. In der Praxis gelingt es häufig nicht, die Ergebnisse in umfassende und weit verbreitete nachhaltige Veränderungen umzusetzen. Plus-Energie-Stadtteile erfordern standortspezifische Strategien, um erfolgreich mit den jeweiligen institutionellen, räumlichen, regulatorischen und kulturellen Bedingungen umzugehen. Oft beschränkt sich ihre Bewertung auch auf ein enges Set von Energieparametern, während Merkmale im Zusammenhang mit der Bereitstellung von Nachbarschaftsdiensten, wirtschaftlicher Produktivität und gesellschaftlichem Nutzen vernachlässigt werden.



Multi-Energy-System, Geblergasse, 1170 Wien

Schließlich stehen Plus-Energie-Stadtteile vor großen Herausforderungen, wenn sie versuchen, ihre Leistungen zu erweitern, um breitere Prozesse der nachhaltigen städtischen Transformation zu beeinflussen. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, benötigen Plus-Energie-Stadtteile Governance-Ansätze, die auf einer strategischen und effektiven Zusammenarbeit zwischen technischen, wirtschaftlichen, regulatorischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren basieren. Eine Möglichkeit, diesen Herausforderungen von Plus-Energie-Stadtteilen zu begegnen, ist die Stärkung der urbanen Transformationskapazität. Damit ist die kollektive Fähigkeit der an der Stadtentwicklung beteiligten Akteure gemeint, einen grundlegenden Wandel in Richtung Nachhaltigkeit innerhalb und über mehrere Sub-Systeme hinweg zu konzipieren, vorzubereiten, zu initiieren und umzusetzen.

WAS TUN?

Die Leitidee des Plus-Energie-Stadtteils setzt bereits heute viele Impulse für die Planung und Umsetzung energieeffizienter und klimafreundlicher Stadtquartiere. Diesen positiven Effekt könnte man wie folgt verstärken:

- *Plus-Energie-Stadtteile als Prozess betrachten:* In vielen Fällen ist es kaum möglich, eine positive Energiebilanz zu erreichen. Als Prozess verstanden, kann das Konzept jedoch dazu beitragen, lokal optimale Lösungen zu finden und sich den Zielen so weit wie möglich anzunähern.
- *Monitoring und Indikatorensysteme etablieren:* Vielen ambitionierten Stadtentwicklungsprojekten mangelt es an ausreichendem Wissen über ihren Entwicklungsstand. Laufendes Monitoring und Überprüfung der wichtigsten Ziele mittels geeigneter Indikatoren trägt zu mehr Transparenz und verbesserter Steuerung der Prozesse bei.
- *Reflexives Lernen und Übertragung von Erfahrungen in andere Städte ermöglichen:* Es ist auch von großer Bedeutung, dass lokale Erfahrungen kritisch reflektiert und die Erkenntnisse in geeigneter Form mit anderen Stadtentwicklungsprojekten geteilt werden.
- *Upscaling und Verbreitung neu denken:* Dabei geht es nicht nur um die räumliche und soziale Ausdehnung, sondern auch um die Einbeziehung neuer Akteure, die Schaffung neuer Geschäftsmodelle, Dienstleistungen und Infrastrukturen.

ZUM WEITERLESEN

Regen, L., & Ornetzeder, M. (2023). Fostering Urban Transformative Capacity in Positive Energy Districts (PEDs): RRI, Moments of Reflection, and the Importance of Second-Order Learning. Project Report T4.1a (p. 43).

trans-ped.eu/wp-content/uploads/2023/05/Report_on_Responsible_Innovation_in_PED.pdf

KONTAKT

Michael Ornetzeder
E-Mail: tamail@oeaw.ac.at
Telefon: +43 1 51581-6582

